

## Heinz Gess

### Max Horkheimer : Der autoritäre Staat (Gesammelte Schriften, Bd. 5)

#### I. Chronologische Gliederung des Textes

1. die historische Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft zum Staatskapitalismus, dem autoritären Staat der Gegenwart (293f)
  - das System der freien Marktwirtschaft hat letztlich anstatt der Arbeit die Arbeiter überflüssig gemacht
  - die Bourgeoisie ist dezimiert
  - die Sphäre der Zirkulation ist abgeschafft
  - der Staat übernimmt die Leitung der Produktion
  - das Kapitalverhältnis ist auf die Spitze getrieben
  
2. Exkurs: Kritik an der Theorie des Endes der Klassenherrschaft (294f.)
  - Doppelsinnigkeit der Theorie: der Zusammenbruch durch die Krise schließt den autoritären Staat aus, denn er beseitigt die Marktwirtschaft durch die die Krise stets definiert war
  - der Staatskapitalismus ermöglicht der Herrschaft ein neues Atemholen
  
3. zur Entwicklung der proletarischen Organisationen und der Unmöglichkeit revolutionärer Veränderung durch Massenorganisationen (295/300)
  - die Struktur der Massenorganisation reproduziert die Herrschaft
  - Idee der Vergesellschaftung vom Staatskapitalismus kaum verschieden, staatliche Apparatur durch Parteibürokratie und Profitprinzip durch Jahrespläne der Funktionäre ersetzt
  - "Die Institutionalisierung der Spitzen von Kapital und Arbeit hat denselben Grund: die Veränderung der Produktionsweise."
  - Untergang oder Anpassung der innerproletarischen Opposition
  - auch in der UDSSR siegt die "Soziologie des Parteiwesens"
  - "Opposition als politische Massenpartei konnte eigentlich nur in der Marktwirtschaft existieren." (298)
  - "Die Richtung, auf den autoritären Staat war den radikalen Parteien in der bürgerlichen Ara seit jeher vorgezeichnet." Exkurs: totalitäre Tendenzen in der "Französischen Revolution" (299/300)
  
4. Kritik am integralen Etatismus (300)
  - der Staatssozialismus ist die konsequenteste Form des autoritären Staates
  - die Produzenten bleiben Proletarier trotz Vergesellschaftung
  - Absolutismus der Ressorts steht einer freien Gesellschaft entgegen
  - aber: es liegt bei den Menschen selbst, die Verwaltung zu demokratisieren und der Bürokratisierung entgegenzutreten

5. zur repressiven Struktur des autoritären Staates (301f.)
  - die Ausbeutung bleibt modifiziert bestehe
  - permanente Mobilisation nach Außen
  - ökonomische Differenzierung der Beherrschten
  - Isolierung der Individuen
  - Drohung mit äußerem Feind als Vorwand der Unterdrückung
  
6. Ausblick auf die Bedingungen einer neuen Gesellschaft und die Bedeutung der Vereinzelten bei der Vorbereitung auf die Freiheit
  - die Massenpartei kann nur die herrschende Partei ablösen
  - maßgeblicher politischer Faktor können nur die Vereinzelten sein
  - die Apathie der Massen ist die Skepsis gegen die Leitung
  - nur in der subjektiven Erfahrung der eigenen Daseinsveränderung verschwindet die Apathie
  - "Die Umwälzung, die der Herrschaft ein Ende macht, reicht so weit wie der Wille der Befreiten."
  - "Die Modalitäten der neuen Gesellschaft finden sich erst im Lauf der Veränderung."
  - freie Übereinkunft als Bedingung der Freiheit von Herrschaft
  - Verweis auf das Rätssystem als mögliche Organisation der neuen Gesellschaft und als Bezugspunkt für die Theorie
  - Verfassung als Instrument der Herrschaft
  
7. die Kritischen Theorie und ihre Sicht des Verlaufs gesellschaftlicher Veränderung und der Möglichkeit revolutionärer Umwälzung (306/311 )
  - Kritik an der Theorie der unverbrüchlichen Entwicklung der Geschichte von Marx und Hegel (5.305/306)
  - Kritische Theorie wendet sich gegen unumstößliches Wissen und konfrontiert Geschichte mit den in ihr sichtbaren Möglichkeiten (306)
  - die bürgerlichen Erhebungen waren Geburtshilfen für bereits ausgebildete materielle Existenzformen und somit nur Abkürzungen der vorbestimmten Entwicklung
  - die Revolution bricht durch das Ende der Ausbeutung mit diesem Fortschritt und ist damit nicht Beschleunigung, sondern der Sprung aus dem bestehenden System (307)
  - "Die Differenz von Begriff und Realität begründen die Möglichkeit der umwälzenden Praxis, nicht der bloße Begriff." (309)
  - "Nicht bloß die Freiheit, auch künftige Formen der Unterdrückung sind möglich."
  - aber, die Herrschaft muss den Antagonismus in sich selbst erhalten (310)
  - "Der Kapitalismus hat eine Frist..." wenn auch dem autoritären Staat ein Ende gewiss ist
  
8. die Vereinzelten als "revolutionäres Subjekt" (312/314)
  - Versuche wirklicher Freiheit können nur von den Vereinzelten kommen
  - Aufrechterhaltung der Herrschaft im integrelem Etatismus durch Ausschluss der Abweichenden und Repression in der Kontrolle der Pläne
  - der Vereinzelte ist eine Macht, weil alle vereinzelt sind
  - ihre Waffe ist das Wort
  
9. der Sprung zur freien, klassenlose Gesellschaft ist heute möglich, er

hängt einzig vom Willen der Menschen ab (315/319)

- eine herrschaftsfreie Gesellschaft kann nur auf Übereinkunft basieren, diese läßt sich nicht vorherbestimmen
- theoretische Konzepte der neuen Gesellschaft, z. B. der Wirtschaftsplanung, sind nützlich, die Entscheidung bleibt aber der Übereinkunft vorbehalten
- "Die Degradierung der Einzelnen zu bloßen Reaktionszentren (...) bereitet zugleich ihre Emanzipation vom zentralen Kommando vor."
- aber, die Zentralisation treibt das Subjekt zur Dezentralisation und setzt damit dessen Lähmung fort
- der autoritäre Staat hat die Menschen desillusioniert, Utopie und Phantasie sind diffamiert und werden aus Angst oder Überanstrengung unmöglich gemacht
- selbst den Revolutionären ist das Vorhaben der Freiheit abhanden gekommen. So ist die Kommunikation gestört, Erkenntnis und Solidarität behindert
- damit wird das Denken selbst schon ein Zeichen des Widerstands

## Ausführungen

1. Die historische Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft zum Staatskapitalismus, dem autoritären Staat der Gegenwart (293/294)

Das System der freien Marktwirtschaft hat letztlich anstatt der Arbeit Die Arbeiter überflüssig gemacht. Die Bourgeoisie ist dezimiert, die Sphäre der Zirkulation ist abgeschafft. Der Staat übernimmt die Leitung der Produktion. Das Kapitalverhältnis ist auf die Spitze getrieben

2. Exkurs: Kritik an der Theorie des Endes der Klassenherrschaft (294/295)

Doppelsinnigkeit der Theorie: Entweder rechnet die Theorie mit dem Zusammenbruch durch die Krise, dann ist die Fixierung durch den autoritären Staat, den Engels voraussieht, ausgeschlossen. Oder sie erwartet den Sieg des autoritären Staats. dann ist nicht mit dem Zusammenbruch durch die Krise zu rechnen; denn sie war stets durch die Marktwirtschaft definiert. Der Staatskapitalismus beseitigt den Markt und hypostasiert die Krise für die Dauer des ewigen Deutschland. Er ermöglicht der Herrschaft ein neues Atemholen. Eine Periode mit eigener gesellschaftlicher Struktur hat die freie Wirtschaft abgelöst.

3. Zur Entwicklung der proletarischen Organisationen und der Unmöglichkeit revolutionärer Veränderung durch Massenorganisationen (295/300)

Dass der Kapitalismus die Marktwirtschaft überleben kann, hat sich im Schicksal der proletarischen Massenorganisationen längst angekündigt. Sie bilden in ihrem Kampf gegen kapitalistische Herrschaftsstrukturen selber Strukturen aus, die denen gleichen, die sie bekämpfen und fügen sich damit den Wandlungen der Wirtschaft ein. Ihre Idee von staatlicher Vergesellschaftung ist vom Staatskapitalismus kaum verschieden. An die Stelle der vorhandenen staatlichen Apparatur setzen sie die Parteibürokratie und an die Stelle des Profitprinzips die Jahrespläne der Funktionäre. Der führende Mann und seine Clique wird in der Arbeiterorganisation so unabhängig wie in dem anderen, dem Industriemonopol, das Direktorat von der Generalversammlung. Identisch bleibt: „Die Menschen wurden als Objekte vorgestellt, gegebenenfalls als ihre eigenen.“ (295)

„Was unter der Herrschaft gedeihen will, steht in Gefahr, die Herrschaft zu reproduzieren.“ (296)

„Die revolutionäre Bewegung spiegelt den Zustand, den sie angreift, negativ wieder.“ (297f.). Untergang oder Anpassung der innerproletarischen Opposition (297)

„In der monopolistischen Periode durchdringen sich private und staatliche Verfügung über fremde Arbeit. Der Unterschied ist: Auf das private Moment zielt der sozialistische Kampf gegen die Anarchie der Marktwirtschaft, auf das private und staatliche zugleich der Widerstand gegen die letzte Form der Ausbeutung.“(298)

Opposition als politische Massenpartei kann eigentlich nur in der Marktwirtschaft infolge der Zersplitterung des Bürgertums existieren.(298). Vor der Vermittlung der Herrschaft durch die Parteien hat auch die proletarische Opposition profitiert. Die Freiheit der Versammlung gehörte in Europa zu den notwendigen Konzessionen der Klasse ans Individuum, solange die Individuen, aus denen sie bestand, noch nicht unmittelbar mit dem Staat koinzidierten und daher staatliche Übergriffe befürchten mussten. (298) Die Koalitionsfreiheit der Proletarier war von Anfang an nur ein Stiefkind der Versammlungsfreiheit.

*„Die Richtung auf den autoritären Staat war den radikalen Parteien in der bürgerlichen Ära seit jeher vorgezeichnet.“* Exkurs: totalitäre Tendenzen in der "Französischen Revolution" (299/300). Unter den Bedingungen der großen Industrie ging es darum, wer das Erbe der Konkurrenzgesellschaft antritt. Beide, das konservativ-revolutionäre Bürgertum und die proletarische Revolutionsbewegung, steuerten auf staatliche Kontrolle, auf irgendeine Form des autoritären Staates hin. *„Für die Individuen freilich ist es entscheidend, welche Gestalt er schließlich annimmt. Arbeitslose, Rentner, Geschäftsleute und Intellektuelle erwarten Leben und Tod, je nachdem ob Reformismus, Bolschewismus oder Faschismus siegt.“* (300)

*„Die Sozialisten vertraten gegen das Bürgertum seine fortgeschrittene Phase und strebten schließlich eine bessere Regierung an.“* (299)

#### 4. Der integrale Etatismus/Staatssozialismus (300 ) als bessere Alternative zum Staatskapitalismus

Die konsequenteste Art des autoritären Staates, die anders als der Staatskapitalismus sich aus jeder Abhängigkeit vom privaten Kapital befreit hat, ist der integrale Etatismus oder Staatssozialismus. Die faschistischen Länder bilden eine Mischform. Trotz der Vergesellschaftung der Produktionsmittel in Form der Verstaatlichung bleiben die Produzenten im Staatssozialismus Proletarier. Das Betriebsreglement breitet sich über die ganze Gesellschaft aus. Der Absolutismus des Ressorts, für deren Kompetenzen die Polizei das Leben bis in die letzten Zellen durchdringt, steht der freien Einrichtung der Gesellschaft entgegen.

Aber, und das unterscheidet den integralen Etatismus vom Staatskapitalismus wesentlich: *„Er kann leben ohne Rassenhass“* (301) und *„Zur Demokratisierung der Verwaltung bedarf es keiner ökonomischen und juristischen Maßnahmen mehr, sondern des Willens der Beherrschten.“* (301) Insofern steht er auf der Grenze, gewissermaßen vor dem Umschlag zur Gesellschaft der freien Produzenten.

*„Wo auch sonst in Europa Tendenzen im Sinne des integralen Etatismus sich regen, eröffnet sich die Aussicht, dass sie diesmal nicht wieder in bürokratischer Herrschaft sich verfangen werden. Wann es gelingt, ist nicht vorher zu entscheiden [...] Unwiderruflich ist in der Geschichte nur das Schlechte: die ungewordenen Möglichkeiten, das versäumte Glück, [...] das, was die Herrschaft den Menschen antut. Das andere steht immer in Gefahr.“* (301)

## 5. Zur repressiven Struktur des autoritären Staates jedweder Variante

Die Ausbeutung bleibt im autoritären Staat bestehen. Die Zirkulation wird abgeschafft, die Ausbeutung modifiziert. Die Vergeudung entsteht aus den unerschämten Bedürfnissen des Machtapparates und aus der Vernichtung jeglicher Initiative der Beherrschten: Gehorsam ist nicht so produktiv.

Das Prinzip der Herrschaft ist die permanente Mobilisation nach Außen. *„Der internationale Naturstand, der Kampf um den Weltmarkt, und die faschistische Disziplin der Völker [bedingen] sich wechselseitig.“* Die unablässige Drohung mit äußerem Feind ist Vorwand der Unterdrückung. Permanente Mobilisation nach außen und ökonomische Differenzierung und Isolierung der beherrschten Individuen nach innen werden gehören zusammen und werden systematisch betrieben. *„Sie [die Beherrschten] sollen allen zuhören, vom Führer bis zum Blockwart, nur nicht einander, sie sollen über alles orientiert sein, [...] nur nicht sich orientieren, sie sollen überall Hand anlegen, nur nicht an die Herrschaft. Die Menschheit wird allseitig ausgebildet und verstümmelt.“* (302)

## 6. Die Bedeutung der Einzelnen bei der Vorbereitung auf die Freiheit

Gegnerische Massenparteien hat der autoritäre Staat nur als konkurrierende zu fürchten. Sie rühren nicht ans Prinzip selbst. In Wahrheit ist der innere Feind überall und nirgends. *„Eigentlich könnte jeder im Lager sein. Die Tat, die hineinführt, begeht jeder in Gedanken jeden Tag.“* (303) Maßgeblicher politischer Faktor können nur die Einzelnen sein. Nur sie sind in der Lage, mit dem Prinzip selbst zu brechen. Ihre Apathie ist eigentlich nur die Skepsis gegen die Leitung. *„Mit der Erfahrung, dass ihr politischer Wille durch die Veränderung der Gesellschaft wirklich ihr Dasein verändert, wird die Apathie der Massen verschwunden sein. Sie gehört dem Kapitalismus an, freilich in all seinen Phasen.“* (303) *"Die Umwälzung, die der Herrschaft ein Ende macht, reicht so weit wie der Wille der Befreiten."* *"Die Modalitäten der neuen Gesellschaft finden sich erst im Lauf der Veränderung."* (304) Das Rätssystem kann den Weg weisen. Es stammt aus der Praxis der Befreiung.

### Verfassung und System als Instrumente der Herrschaft

*„Die Verfassung war, bevor sie in den faschistischen Ländern abstarb, ein Instrument der Herrschaft. [...] In einer neuen Gesellschaft wird sie nicht mehr Gewicht beanspruchen als Fahrpläne und Verkehrsregeln in der Bestehenden. [...] Was in der zerfallenden [...] Herrschaft gefährlich gewesen wäre, wäre der klassenlosen Gesellschaft eigentümlich. Die Formen der freien Assoziation schließen sich nicht zum System zusammen.“* (304 f.)

## 7. Entwicklungslogik und Fortschritt vs. dialektischer Umschlag. Nicht-Identität von Begriff und Sache

Horkheimer unterscheidet in diesem Abschnitt zwei ganz verschiedene Begriffe von „Revolution“ und „sozialer Umwälzung“.

Auf der einen Seite den bürgerlichen Begriff der »industriellen Revolution« im Sinne des vom Kapital erzwungenen technischen ökonomischen Fortschritts der

Produktionsbedingungen, der stets von sozialen Umwälzungen der Produktionsverhältnisse und ihres rechtlichen und ideologischen Pendanten begleitet wird. Dieser Fortschritt ist die Daseinsbedingung des Kapitals. Er folgt einem bestimmten Entwicklungs- oder Fortschrittsgesetz,<sup>1</sup> das von Marx und Engels als wachsende organische Zusammensetzung des Kapitals und von Weber als Prozeß zunehmender Rationalisierung beschrieben worden ist.<sup>2</sup> Resultat dieses Prozesses ist der Übergang in den Staatskapitalismus.

Auf der anderen Seite den Begriff des „dialektischen Umschlags“. Dieser folgt mit Zwangsläufigkeit aus irgendeinem Entwicklungsgesetz, ist nicht aus irgendeiner Fortschrittslogik deduzierbar. Er bezeichnet vielmehr den „Bruch mit der Klassengesellschaft“, das Ende des gesetzmäßigen Ganges der Geschichte und der Ausbeutung. *„Solches Ende ist keine Beschleunigung des Fortschritts mehr, sondern der Sprung aus dem Fortschritt heraus. Das Rationale ist nie vollständig deduzierbar. Es ist in der geschichtlichen Dialektik überall angelegt als Bruch mit der Klassengesellschaft“* (307) *Zwei entgegengesetzte Momente, der Übergang zur staatlichen Kontrolle und die Befreiung von ihr, sind im Begriff der sozialen Umwälzung in eins gefaßt. Sie bewirkt, was auch ohne Spontanität geschehen wird: die Vergesellschaftung der Produktionsmittel, die planmäßige Leitung der Produktion, die Naturbeherrschung ins Unangemessene. Und sie bewirkt, was ohne aktive Resistenz und stets erneute Anstrengung der Freiheit nie eintritt: das Ende der Ausbeutung.* (307)

„Die Lehre vom Geburtshelfertum (Comte, Bebel, Capra) bringt die Revolution auf bloßen Fortschritt herunter.“ (306) Sie entspricht genau der Geschichte des Bürgertums. Bürgerliche Erhebungen waren Geburtshilfen für bereits ausgebildete

materielle Existenzformen und somit nur Abkürzungen der vorbestimmten Entwicklung, die sich selbsttätig, gleichsam natürlich vollzieht. Dieser soll sie die Bahn ebnen, damit der Transformationsprozess reibungsloser und ohne größere verhängnisvolle Erschütterungen vor sich gehen kann.

*Comte*: „Es ist ein großer Unterschied, ob man dem Gang der Geschichte einfach folgt, ohne sich darüber Rechenschaft zu geben, oder mit Einsicht in die ursächlichen Verhältnisse. Die geschichtlichen Veränderungen greifen im ersten wie im zweiten Fall Platz, aber sie lassen länger auf sich warten, um sie geschehen vor allem nur, nachdem sie [...] die Gesellschaft verhängnisvoll erschüttert haben.“ (306)

Nicht anders sieht das aber auch *Bebel* trotz des Bekenntnisses zu Hegels Logik von Sprung und Umschlag: „Die revolutionäre Umgestaltung [...] vollzieht sich

---

<sup>1</sup>Diese führt auf lange Frist in den Staatskapitalismus (Pollock) oder den monopolistischen, staatlich regulierten Kapitalismus (Neumann) hinein, der zwei Versionen annehmen kann: die autoritäre oder die reformerische. In letzterer Version des staatlich kontrollierten Kapitalismus subventioniert der Staat das Pleite gegangene Privateigentum und erhält so künstlich die Existenzform des Privateigentümers aufrecht. Zugleich simuliert er die Existenz von Märkten, die durch die ökonomische Entwicklung schon liquidiert sind (s. Agrarmarkt): Staatskapitalismus mit Liberalkapitalistischem Antlitz

<sup>2</sup>Diese Feststellung läßt sich verallgemeinern zu der Aussage, daß jede Herrschaftsform und Produktionsweise, vorangetrieben durch den Kampf Abhängigen um ihre Emanzipation, einer ihrer Form entsprechenden „Entwicklungslogik“ folgt, bis die Bedingungen ihrer Existenzform ausgereizt sind. Dann kann eine entwickeltere Form der Herrschaft, deren materielle Existenzformen schon im Schoße der alten ausgebildet wurden, an ihre Stelle treten. Die kapitalistische Vergesellschaftung ist die rationalste Form der Herrschaft, die bislang entwickelt wurde, ist die Herrschaft der instrumentellen Rationalität selber. Sie ist zur ihrer eigenen Selbsterhaltung dazu verurteilt, alle möglichen Springquellen des Reichtums zu entwickeln und damit niemals zuvor dagewesene materielle Möglichkeiten der Emanzipation von Herrschaft zu schaffen

[..] bereits vor unseren Augen. Es ist nur eine Frage der Zeit, dass die Gesellschaft diese Umgestaltung in größtem Maßstab in die Hand nimmt, und den Umwandlungsprozess beschleunigt und verallgemeinert und damit alle [...] an seinen zahllosen vielgestaltigen Vorteilen teilnehmen läßt.“ (303) Bebel bringt damit die Revolution auf die Geburtshilfe für den Fortschritt *in der Klassengesellschaft* herunter.

„*Die kritische Theorie ist von anderem Schlage. Sie kehrt sich gegen das Wissen, auf das man pochen kann. Sie konfrontiert Geschichte mit der Möglichkeit, die stets konkret in ihr sichtbar wird.*“ (306) Sie erklärt wesentlich den Gang der Verhältnisse, aber als materialistische Theorie tut sie das so, daß sie das Gemeine und Schlechte daran trifft und das im Gang der Verhältnisse zu kurz Gekommene, Ausgeschlossene und Unterdrückte hervorhebt. So wird ihre Erklärung zur Kritik an der Zwangsläufigkeit des Entwicklungsganges und der Wille zur Freiheit, mit der Selbstbewegung der sachlichen Verhältnisse zu brechen, bekräftigt.

„*Der Eintritt von Verhältnissen, die aus dem Begriff abzulesen sind, legt dem Idealisten das Gefühl der Befriedigung, dem historischen Materialisten eher das Gefühl der Empörung nahe.*“ (308)

Nicht-Identität von Begriff und Sache: Für die idealistische Philosophie ist die Identität von Begriff und Sache Voraussetzung und Ziel der Geschichte. Begriff und Wirklichkeit sind nicht bloß unterschieden, sondern wie am Ende so schon im Grund auch dasselbe. Der historische Materialismus akzeptiert diese identitätsphilosophische Voraussetzung nicht, sondern setzt dagegen: „*Die Identität von Ideal und Wirklichkeit ist die universelle Ausbeutung.*“ „*Nie darf das materialistische Denken sich dieser Identität [...] für versichert halten.*“ (308) Trotz der realen Gültigkeit des Tauschprinzips, in dem die Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft begründet liegt, ist es zwischen seiner (kritischen) Darstellung und dem historischen Verlauf nie zu einer Deckung gekommen, die nicht hätte durchbrochen werden können. „*Die Differenz von Begriff und Realität begründet die Möglichkeit der umwälzenden Praxis, nicht der bloße Begriff.*“ [...] *Die Zwangsläufigkeit der Vergangenheit legt so wenig den Willen zur Freiheit fest, der sich in ihr selbst meldet, wie den der Zukunft.*“ (309) „*Man kann heute bestimmen, was die Führer der Massen ihnen noch antun werden, wenn man nicht beide abschafft. Das gehört zum immanenten Entwicklungsgesetz. Man kann nicht bestimmen was eine freie Gesellschaft tun wird.*“ (308)

Aber: Nicht bloß die Freiheit, auch künftige Formen der Unterdrückung sind möglich - „als Rückfall oder als neue ingeniose Apparatur“. Mit dem autoritären Staat kann auch die Macht sich neu befestigen. „*Auf den Bedingungen des gesellschaftlichen Reichtums beruht nicht bloß die Chance der Zertrümmerung, sondern ebenso sehr des Fortbestandes der modernen Sklaverei.*“ (310) "Der Kapitalismus hat eine Frist..." wenn auch dem autoritären Staat ein Ende gewiss ist.

Die Theorie der unverbrüchlichen Entwicklung der Geschichte von Marx und Hegel. (305/306) Die Marxsche Theorie enthält beides (a) die Vorstellung von Geschichte als einer „unverbrüchlichen Entwicklung“, die nach einem ihr immanenten festen Entwicklungsgesetz abläuft, das durch ihn, Marx, in ihren Grundzügen erkannt worden ist. Danach kann das Neue nicht beginnen, ehe die Zeit dafür reif ist. Ebenso wird sich durchsetzen, wenn seine Existenzbedingungen herangereift sind und dem Revolutionär den Menschen bleibt nur die Rolle des



Geburtshelfers der unausweichlichen Transformation. (b) die Vorstellung vom dialektischen Umschlag aus Freiheit.

Wird nur die erste Auffassung gesehen und fürs ganze genommen, führt das notwendig zu der falschen Schlussfolgerungen, daß es einen gesetzmäßigen Übergang zum Sozialismus gibt und der Sozialismus eine neue Periode oder Etappe der gesetzmäßigen gesellschaftlichen Entwicklung sei. (s. Bebel, dogmatisierter Herrschaftsmarxismus, Poppers Kritik am vermeintlichen Historismus von Marx). Diese Auffassung wird der Marxschen Theorie nicht gerecht. Denn so sehr Marx auch davon überzeugt war, daß die bisherige Geschichte, die er auch die Vorgeschichte nennt, eben weil die Menschen ihre Geschichte noch gar nicht selber machen können, so sehr ist er auch davon überzeugt, daß das Ende dieser Vorgeschichte gekommen ist und die Gegenwart und das Spätere nicht wieder unter diesem Gesetz steht. *„Fortschritt gibt es in der Vorgeschichte. Er beherrscht die Etappen bis zur Gegenwart.“* (305) Sie selbst aber als „reif“ an für den Sprung aus diesem Fortschritt in das Reich der Freiheit und menschlichen Selbstbestimmung. *„Für den Revolutionär ist die Welt immer schon reif gewesen. Was im Rückblick als Vorstufe ... erscheint, galt ihm einmal als letzte Chance der Veränderung. [...] Die Berufung auf ein Schema von gesellschaftlichen Stufen, das die Ohnmacht einer vergangenen Epoche post festum demonstrierte, war im betroffenen Augenblick verkehrt in der Theorie und niederträchtig in der Politik. Die Zeit, zu der sie gedacht wird, gehört zum Sinn der Theorie.“* (305)

Ergänzung: Dieses Argument Horkheimers ist gut zu gebrauchen gegen Poppers Kritik am vermeintlichen Marxschen Historizismus

## 8. Die Vereinzelten als "revolutionäre Subjekte"

Versuche wirklicher Freiheit können nur von den Vereinzelten kommen (312).

(„Kritik am integralen Etatismus: Aufrechterhaltung der Herrschaft durch Ausschluss der Abweichenden und Repression in der Kontrolle der Pläne)

Der Vereinzelte ist eine Macht berufen und gedeckt. Dennoch ist er eine Macht, weil alle vereinzelt sind. Ihre Waffe ist das Wort. (313) *„Es trachtet auszusagen, was alle wissen und zu wissen sich verbieten, es will nicht durch versierte Aufdeckung von Zusammenhängen imponieren, die nur die Mächtigen wissen.“*

(314) (Abermals Kritik an autoritären Sozialisten, die ohne das Gefühl, eine Macht hinter sich zu haben (die Partei, die unfehlbare Theorie), nicht auskommen können! 313).

*„Wem an der menschlichen Einrichtung der Welt liegt, der kann auf keine Appellationsinstanz blicken: weder auf bestehende noch auf zukünftige Macht. Die frage, was „man“ mit der Macht anfangen soll, wenn man sie einmal hat, [...] verliert im Kampf gegen sie ihre Bedeutung. Die Frage setzt den Fortbestand dessen voraus, was verschwinden soll: die Verfügungsgewalt über fremde Arbeit.“*

## 9. Angst und Freiheit. Beschädigung der Intention auf Freiheit.

Wieder betont Horkheimer: Der Sprung zur freien, klassenlosen Gesellschaft ist heute möglich, er hängt einzig noch vom Willen der Menschen und ihrer

Anstrengung ab, sich nicht länger betrügen zu lassen (318). „Die materiellen Bedingungen sind erfüllt“ (317) „Wenn man Strümpfe aus Luft machen kann, muß man schon zum Ewigen im Menschen greifen, nämlich psychologische Wesenheiten als Invarianten verklären, um die Ewigkeit der Herrschaft darzutun.“ (318)

(s. Kritik an C.G. Jung) Den erfüllten materiellen Bedingungen stellt Horkheimer gesellschaftlich bedingte Veränderungen am Menschen gegenüber, die den möglichen Sprung verhindern. Das Haupthindernis: „Die Intention auf Freiheit ist [beim neuen Menschen] beschädigt, ohne die weder Erkenntnis noch Solidarität noch ein richtiges Verhältnis zwischen Gruppe und Führer denkbar ist.“ (319) Wie kommt es zu dieser Störung?

Die Zentralisation in Gesellschaft und Staat, der ingeniose Apparat, von dem die Menschen abhängig gemacht werden, „treibt das Subjekt zu seiner Dezentralisation. Sie setzt die Lähmung fort, in der die Menschen durch ihre steigende Entbehrlichkeit, durch seine Trennung von der produktiven Arbeit, durch das dauernde Zittern um die erbärmliche Notstandshilfe ... bereits geraten war. Der Gang des Fortschritts erscheint den Opfern so, als käme es auf Freiheit und Unfreiheit kaum mehr an. [...] Dabei wäre doch, worum es geht, lang nicht so wider die Erwartung, wie man gern glauben möchte. „Damit die Menschen einmal solidarisch ihre Angelegenheiten regeln, müssen sie sich weit weniger verändern, als sie vom Faschismus geändert wurden.“

**»Solange die Weltgeschichte ihren logischen Gang geht, erfüllt sie ihre menschliche Bestimmung nicht. « (319)**

Post Scriptum: Zur Lehre von der Umwälzung als gesetzmäßiger und unvermeidlicher Transformation der Gesellschaft und dem „Revolutionär“ als Geburtshelfer.

Heute sind die Philosophen des New Age, die diese Auffassung propagieren Capra und Ferguson, die Geburtshelfer der Modernisierung des Kapitalismus:

“Kulturelle Umwälzungen dieser Größenordnung und Tiefe lassen sich nicht verhindern. Man sollte sich ihnen nicht entgegenstellen, sondern sie im Gegenteil als einzigen Ausweg aus Agonie, Zusammenbruch oder Mumifizierung begrüßen. [...] Während dieser Phase der Neubewertung und kulturellen Wiedergeburt wird es darauf ankommen [...] den Übergang so schmerzlos wie möglich zu gestalten.“

(29) „Es wird sich als notwendig erweisen, die Tatsache zu erkennen und publik zu machen, daß die gegenwärtigen gesellschaftlichen Veränderungen Ausdruck einer [...] unvermeidlichen kulturellen Umgestaltung sind. ›Es ist also eine natürliche Bewegung, die sich ganz von selbst ergibt. Darum ist diese Umgestaltung des Alten auch ganz leicht. Altes wird abgeschafft. Neues eingeführt, beides entspricht der Zeit und bringt daher keinen Schaden.‹“ (30)

Entschlossen, mit dem vom Kapital erzwungenen Fortschritt im Einklang zu bleiben und die Möglichkeit von vornherein als Verfehlung aus dem Sinn zu schlagen, naturalisiert Capra die der menschlichen Bestimmung entzogene Dynamik kapitalistischer Gesellschaften zu einem „natürlichen kosmischen Geschehen“ und gibt damit der vom ihm gepredigten Einstellung, die sich der Zwangsdynamik von vornherein widerstandslos anheim gibt, den Anschein des „Naturrichtigen“ und „Naturgewollten“, das sich jedes „naturwidrigen Handelns“ enthält und dadurch „erfolgreich“ ist (34).

